

Kirchliche Trauung für alle: Kirche als Gesprächsgemeinschaft

Am 26. September 2021 sprach sich das Schweizer Volk an der Urne deutlich für die «Ehe für alle» aus, die Öffnung der zivilrechtlichen Ehe für gleichgeschlechtliche Paare. Die Landeskirchen stehen nun vor der Frage, ob sie auch die «kirchliche Trauung für alle» einführen wollen. Im Oktober diskutierten die Synodalen an einer Gesprächssynode über dieses Thema. Der Bereich Theologie hatte dafür biblisch-theologische Grundlagen erarbeitet.

 Matthias Zeindler
Bereichsleiter Theologie

Ort der offenen Diskussion: Die Gesprächssynode

Im Herbst 2021 haben die Stimmberechtigten die Einführung einer «Ehe für alle» deutlich angenommen (64,1% Ja). Bereits im Sommer 2020 hatte die Abgeordnetenversammlung des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes SEK (heute Evangelische Kirche Schweiz EKS) seinen Mitgliedkirchen empfohlen, im Falle eines solchen Entscheids auch die kirchliche Trauung für gleichgeschlechtliche Paare zu öffnen.

In den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn liegt das Recht,

über grundlegende Fragen des Gottesdienstes zu entscheiden, bei der Synode («ius liturgicum»). Deshalb wird 2022 die Synode in zwei Lesungen über dieses Thema diskutieren und entsprechende Beschlüsse fassen. Um eine breite und fundierte Diskussion zu ermöglichen, entschied die Synode, im Herbst 2021 eine Gesprächssynode zur Thematik durchzuführen. Die Gesprächssynode ist ein Gefäss, in dem ohne Traktandenliste und Entscheidungsdruck wichtige Fragen vertieft bearbeitet werden können.

So trafen sich die Synodalen am 16. Oktober im Inforama in Zollikofen

zu einer ganztägigen Versammlung. Zusätzlich waren Vertretungen der evangelischen Gemeinschaften und von Migrationskirchen eingeladen. Die Presse wurde erst am Ende des Tages in einem Mediengespräch informiert. Nach einem Gebet und der Begrüssung wurde mit drei Referaten in die Thematik eingeführt. Synodalrat Pfr. Iwan Schulthess skizzierte die kirchenrechtliche Ausgangslage und zeichnete den bisherigen Weg unserer Kirche bezüglich der Thematik nach. Der Neutestamentler Prof. Dr. Jörg Frey zeigte auf, was die Bibel zu Liebe und Ehe sagt, und die Systematische Theologin Prof. Dr. Christiane Tietz ging

Die Gesprächssynode befasste sich im Herbst 2021 mit dem Thema «Ehe für alle».



der Frage nach, wie eine Kirche trotz Differenzen in grundlegenden Fragen eins bleiben kann. Abgeschlossen wurde der Morgen mit einem Podium, auf dem Befürworterinnen und Befürworter sowie Gegnerinnen und Gegner einer «Trauung für alle» die Thematik kontrovers angingen; wichtig dabei war, dass unter den Diskutierenden auch gleichgeschlechtlich liebende Personen waren. Der Nachmittag diente dem Gespräch der Synodalen in Gruppen, einem Plenum zur Ergebnissicherung und einer Andacht zum Abschluss.

Materialien zur Entscheidungsfindung

Zu den Aufgaben des Bereichs Theologie gehört die Bearbeitung relevanter theologischer Fragen. So lag es auf der Hand, dass man es bei dieser fraglos relevanten Thematik dem Bereich übertrug, für die Synode, aber auch für Kirchgemeinden und kirchliche Mitarbeitende biblische und theologische Materialien zu erarbeiten. Diese sollten es den Synodalen ermöglichen, sich auf ihre Entscheidungen vorzubereiten. Den Kirchgemeinden sollten die Materialien zur Vorbereitung allfälliger Gesprächs- und Bildungsveranstaltungen dienen.

Fachstelle Theologie

Arbeitsbereich Gottesdienst und Kirchenmusik

2021 startete im Rahmen der Förderung der Partizipation im und am Gottesdienst das Projekt «Einfach feiern». Es zielt auf die Etablierung kleiner liturgischer Gottesdienstformen, die auch von Gemeindegliedern (mit-) gestaltet werden können. Im Bereich der kirchenmusikalischen Ausbildung konnten mehrere Grossprojekte abgeschlossen werden: Die Vereinbarungen mit der Hochschule der Künste Bern zur Ausbildung und zur kirchenmusikalischen Bibliothek wurden von beiden Seiten unterzeichnet und die revidierten Kurs-, Studien- und

Das Diskussionspapier führt zunächst in die juristische und politische Ausgangslage in Staat und Kirche ein. Breiten Raum nehmen danach die Auslegung zentraler Bibeltexte sowie theologische Überlegungen zu Ehe, Liebe und Sexualität ein. Das Papier kommt zum Schluss, dass Texte, die homosexuelle Praktiken ablehnen, in ihrem historischen Kontext verstanden werden müssen – und dass das biblische Gesamtzeugnis von Gottes Liebe zu allen Menschen dafür spricht, die kirchliche Trauung auch gleichgeschlechtlich liebenden Menschen zu ermöglichen. Kirchlich wichtig wird allerdings sein, die Gewissensfreiheit für Pfarrerinnen und Pfarrer zu gewährleisten. Abgeschlossen wird das Diskussionspapier mit einem Kapitel zur Einheit der Kirche und einem «Serviceteil» für die weitere Arbeit.

Der Prozess unserer Kirche zum Entscheid über die kirchliche Trauung für alle ist ein gutes Beispiel für ihre reformierte Identität. Bei den Reformierten wird die Antwort auf die Frage, was für den Glauben an der Zeit ist, grundsätzlich im Gespräch gesucht. Die Kirche ist eine Diskursgemeinschaft. ■

Gebührenordnungen sind in Kraft getreten. Zukunftsfragen betreffend die Aus- und Weiterbildung für Kirchenmusikerinnen und -musiker sowie Pfarrerinnen und Pfarrer und die Förderung der Zusammenarbeit der Berufsgruppen wurden an einem ersten runden Tisch auf deutschschweizerischer Ebene thematisiert. Die Beauftragte für Gottesdienst und Kirchenmusik beriet Kirchgemeinden in Fragen und bei Projekten zur Kirchenmusik und leitete zudem Weiterbildungskurse für Pfarrpersonen sowie Prädikantinnen und Prädikanten zu singpraktischen bzw. bibeltheologischen Themen. ■

Theologie

Bereichsleitung

Matthias Zeindler
Stephan Hagenow
(Stellvertreter bis 31. August),
Martin Hirzel (Stellvertreter ab
1. September)
Margrit Sager (Assistentin BL)

Fachstelle Theologie

Matthias Zeindler (Leiter)
Franziska Huber, Romy Huber, Roger
Juillerat, Christine Oeefe

Fachstelle Personalentwicklung Pfarrschaft

Stephan Hagenow (Leiter bis 31. August),
Martin Hirzel (Leiter ab 1. September)
Barbara Bays, Bernd Berger,
Miriam Neubert (ab 1. Oktober),
Margrit Sager, Erika Zulauf

Kirchlich-Theologische Schule Bern (KTS)

Lorenz Hänni (Leiter)

Koordinationsstelle für praktikumbezogene theologische Ausbildung (KOPTA)

Andreas Köhler-Andereggen, Leitung
KOPTA und Lernvikariat
Martina Schwarz, Leitung
Praktisches Semester
Carsten Heyden: Verantwortlicher
Religionspädagogik
Manuela Liechti-Genge: Studienleitung
CAS/MAS Ausbildungspfarrer/-innen
Monika Heuer: Administration

Commission des stages, de consécration et d'agrégation de l'arrondissement jurassien (COMSTA)

Marc Balz, Regionalpfarrer, Biel

Fachstelle Personalentwicklung Pfarrschaft

Leitung und Regionalpfarrteam

Das Jahr 2021 war geprägt von personellen Wechslen. Nach achtjähriger Tätigkeit in der Leitung verliess Pfr. Dr. Stephan Hagenow Ende August die Fachstelle und kehrte ins Pfarramt zurück. Die Landeskirche verdankt ihm den Aufbau einer theologisch fundierten und den Bedürfnissen des Pfarramts angepassten Personalentwicklung. Als neue Beauftragte für Personalentwicklung Pfarrschaft konnte Pfarrerin Miriam Neubert gewonnen werden. Die Regionalpfarrpersonen Fred Palm und Pfarrerin Anita Zocchi wechselten ebenfalls ins Gemeinde- und Spezialpfarramt. Die Regionalpfarrer Arnold Wildi und Simon Jenny wurden pensioniert. Ihnen allen gebührt Dank für ihren grossen und langjährigen Einsatz für die Kirchgemeinden in Zeiten des Umbruchs. Neu zum Regionalpfarrteam stiessen Matthias Jost, Markus Meinen, Dietlind Mus und David Lentzsch. Das neue Rollenmodell der Regionalpfarrämter umfasst u.a. die Führungsunterstützung der Kirchgemeinderäte und Pfarrämter in allen Personalprozessen und die Beratung, Unterstützung und Aufsicht

in Konfliktfällen. Mit zunehmender Bekanntheit dieser Aufgaben ist die Zahl der Anfragen an die Regionalpfarrämter im Berichtsjahr gewachsen. Es wurde weiter intensiv an der Konsolidierung der Arbeit der Regionalpfarrämter und ihrer Verbindung zur Fachstelle und zu den gesamtkirchlichen Diensten gearbeitet. Wichtig waren regelmässige Team- und Intervisionssitzungen, kollegiale Beratung in den Tandems der einzelnen Kreise sowie die Weiterbildung.

Arbeitsgruppe Personalentwicklung

Die von Synodalrat Iwan Schulthess geleitete AG Personalentwicklung beschäftigte sich an mehreren Sitzungen mit der Konzipierung einer Online-Plattform für Planung und Entwicklung der kirchlichen Ämter. Sie erarbeitete nach einer Testphase und einer Evaluation eine revidierte Fassung der Mitarbeitendengesprächs-Bögen sowie des Personalentwicklungsblatts, die anschliessend vom SR genehmigt wurden. Ferner beschäftigte sich die AG mit dem Thema der Betrieblichen Gesundheitsförderung.

Stellvertretungs- und Anstellungswesen, Konfliktmanagement

Der Aufwand an Organisation und Administration von Verweserschaften und Einzeldiensten nahm einerseits aufgrund pandemiebedingter Krankheitsfälle von Pfarrpersonen und Quarantäneanordnungen zu, andererseits wegen der längeren Vakanz, die sich durch die zunehmend angespannte Lage im Arbeitsmarkt für Pfarrpersonen ergeben. Die Fachstellen Personalentwicklung und Personal vertieften ihre Zusammenarbeit im Bereich des Anstellungswesens und weiterer gemeinsamer Themen des Personalmanagements. Im Bereich des Konfliktmanagements ergab sich ein erhöhter Handlungsbedarf und die intensive Absprache mit dem Rechtsdienst hat sich bewährt.

Die Zusammenarbeit mit anderen Kantonalkirchen wurde im Netzwerk Prävention Grenzverletzungen der EKS sowie im Netzwerk Personalentwicklung gepflegt. In Letzterem wurden u.a. die Nachwuchsförderung sowie die Erfahrungen mit dem Datenaustausch im Konkordat thematisiert. ■

An der Ordination erhalten die neuen Pfarrpersonen die Grundlagen für ihre Arbeit.



Bericht aus dem Team

der Regionalpfarrerinnen und -pfarrer

 **Anita Zocchi Fischer**
Teamkoordinatorin

Seit diesem Jahr sind die Regionalpfarrämter in vier Kreise eingeteilt, die von je zwei Regionalpfarrpersonen betreut werden, sowie den Bezirk Solothurn als ein fünfter Kreis. Dies führte zu Verschiebungen, so dass Gemeinden abgegeben und neue übernommen werden mussten. Hinzu kamen grosse personelle Veränderungen: Vier neue Kolleginnen und Kollegen nahmen ihren Dienst auf, wurden von den Bisherigen eingearbeitet und brachten neues Wissen und spannende Fragen mit. Zusammen mit dem Rücktritt von Stephan Hagenow als Leiter Fachstelle Personalentwicklung und dem Antritt von Martin Hirzel und Miriam Neubert bedeutete das einen grossen Umbruch, der gut gemeistert wurde. Zwei weitere Abgänge stehen bevor.

Es darf durchaus positiv gewertet werden, dass viel Aufmerksamkeit in

die Aufgaben und genauen Abläufe der Regionalpfarrämter geflossen ist. Auch wurde weiter an der Optimierung der Tools wie MAG-Bögen und STEBE-Erfassung gearbeitet. Dies alles führte zu einer Schärfung des Profils der Regionalpfarrerinnen und -pfarrer. Die Zusammenarbeit mit der Fachstelle Personal ist intensiv. Die Schnittstellen zu anderen Bereichen wie Gemeindedienst und Bildung oder zum Rechtsdienst sind noch klarer zu definieren. Auch die Synodalratspräsidentin ist am Austausch mit den Regionalpfarrämtern interessiert.

Das Team ist engagiert und konstruktiv unterwegs, die Zusammenarbeit mit den Vorgesetzten ausgezeichnet. Den Regionalpfarrpersonen wird aus den Gemeinden, wo das Hauptarbeitsfeld liegt, Vertrauen und Wertschätzung entgegengebracht. ■

Weiterbildung pwb

Die Weiterbildung in Pandemiezeiten ist digitaler geworden. Teils notgedrungen, teils geplant führten wir einige Angebote online durch. Gerade im Bereich der Wissensvermittlung und bei kürzeren Weiterbildungen wird digitales Lernen an Bedeutung gewinnen. Es ermöglicht gemeinsames Lernen über grössere Distanzen hinweg ohne lange Reisezeiten.

Wir haben aber auch die Bedeutung von Kursen vor Ort wieder neu schätzen gelernt. Die Kommunikation und die Präsenz sind anders, wir nehmen mehr voneinander wahr und interagieren bei den Mahlzeiten, in den Pausen, an freien Abenden.

Die Weiterbildungsangebote von pwb decken ein breites Spektrum von «Theologie und Transhumanismus»

über den Dialog mit den Naturwissenschaften, Reformierte Theologie heute, Storytelling, Bibliolog, Auftritt und Stimme, Kirchenentwicklung bis hin zur Pensionierungsvorbereitung ab. Neu sind das Webinar «Bildungskirche Afterwork» und unser überarbeiteter Webauftritt bildungskirche.ch. Wichtig ist auch die Vernetzung – im Haus der Kirche, mit den Partnerinnen und Partnern bei A+W und opf, aber auch mit anderen Bildungsanbietern. Bildungskirche und die römisch-katholische «Lernplattformreligion» öffnen künftig gegenseitig ihre Bildungsangebote. Die Mitarbeit in Arbeitsgruppen im Haus der Kirche, beim Projekt «Kirche in Bewegung» oder beim Kurs «Neu im Kirchgemeinderat» hat für pwb einen hohen Stellenwert. ■

Regionalpfarrpersonen

Kreis 1

Oberland/Thun/Oberemmental

Matthias Inniger, Münsingen
Esther Schweizer, Bern

Kreis 2

Bern-Mittelland

David Lentzsch, Bern
Markus Meinen, Thun

Kreis 3

Seeland/Biel/Oberaargau/Unteres Emmental

Matthias Jost, Wangen a.d. Aare
Dietlind Mus, Baden-Dättwil

Kreis 4

Jura - Bienne

Marc Balz, Bienne
Marie-Laure Krafft Golay, Prêles

Kreis 5

Solothurn

Martina Wiederkehr-Steffen,
Täuffelen

Koordinationsstelle für praktikumbezogene theologische Ausbildung (KOPTA)

 **Andreas Köhler-Anderegg**

Im zweiten Corona-Jahr standen Studierende und Lernvikarinnen und -vikare wiederum vor besonderen Herausforderungen, die zugleich grundsätzliche Fragen nach Kirche und Theologie auslösten. Es war ein intensives Lernen.

Die neu eingeführten Praxiswochen für ITHAKA-Studierende werden auf Studierendenseite sehr geschätzt. Am

Praktischen Semester (PS) nahmen zehn Studierende teil. Damit ist die tiefere Teilnehmendenzahl, die dem Wechsel des PS vom Bachelor- ins Masterstudium geschuldet war, überwunden. Das Lernvikariat schlossen sieben Lernvikarinnen und -vikare ab, der neue Kurs ist mit elf reformierten Lernvikarinnen und -vikaren und einer christkatholischen Lernvikarin

ökumenisch unterwegs. Bewährt hat sich das neue Fachcoaching in Religionspädagogik für die Lernvikarinnen und -vikare. Im Herbst wurde zudem die Bearbeitung des Studienplans fürs Lernvikariat angegangen. Zehn Pfarrpersonen schlossen schliesslich das CAS-Zertifikat für Ausbildungspfarrerinnen und -pfarrer ab. ■

Kirchlich-Theologische Schule Bern (KTS)

 **Lorenz Hänni**

Zukunftsweisende Erfahrungen und Entscheide

Im Schuljahr 2021 werden an der KTS eine Schülerin und ein Schüler erfolgreich unterrichtet. Ein Schüler muss im Sommer gesundheitsbedingt abbrechen. Damit sind Unterrichtsbedingungen wahr geworden, auf die sich die Schule seit Jahren einstellt – den individuellen Weg zur Maturität. Die Erfahrungen sind gut: Die Lehrerschaft

unterrichtet mit einem Minimalaufwand an Präsenzunterricht, die Schülerschaft leistet intensives Selbststudium und die Integration gewisser Fächer in Gymnasienklassen, in den Griechischkurs an der Theologischen Fakultät und in den Grundkurs Katechetik ist gewinnbringend. Damit sind Ansätze in der Praxis erprobt, die im Blick auf eine konsequente Einzelschulung ab 2022 umgesetzt werden können. Aus

der Sorge über den Rückgang der Anmeldungen ist eine zukunftsfähige Ausrichtung der Schule entstanden. Die Geschäftsleitung des Campus Muristalden, die Maturitätskommission und der Synodalrat haben diese Entwicklung im zweiten Halbjahr geprüft und bestätigt. Die Herbstsynode hat einer Verlängerung der Leistungsvereinbarung mit dem Campus Muristalden bis 2026 zugestimmt. ■

Jurassische Liturgie-Kommission (CJL)

 **Carole Perez und David Kneubühler**

Neue Aufbrüche

Unsere Kommission trat im vergangenen Jahr zweimal zusammen. Das erste Mal gemeinsam mit den neuen Pfarrfrauen und Pfarrern sowie Praktikantinnen und Praktikanten, mit denen über Mittel und Wünsche in Sachen Liturgie gesprochen wurde. Das Gespräch hat erneut die Frage aufgeworfen, welche Mittel wir zur Verfügung stellen wollen und wie dies geschehen soll.

Das zweite Mal traf sich die Kommission mit den Kolleginnen und Kollegen sowie den Organistinnen und Organisten. Erörtert wurden Fragen rund um die inklusive Sprache und die Liturgie, was zu spannenden Diskussionen führte.

Die beiden ständigen Mitglieder haben zudem liturgische Mittel für die Predigt zum Visionssonntag vorgeschlagen, die von der Kirchgemeinde La Neuveville

im Rahmen der Radiopredigt vom 7. November genutzt wurden. Unsere Arbeit wird 2022 weitergehen: Auf der Agenda stehen zwei Treffen und verschiedene Arbeiten im Hinblick auf das Sicherstellen von zweisprachigen Liturgien. Wir freuen uns darauf, weitere Ideen zusammenzutragen und zu überlegen, wie wir gemeinsam feiern können. ■

Praktikumskommission (COMSTA)

 Marc Balz

Die Praktikumskommission setzt sich zusammen aus 2 Laien, 3 Pfarrpersonen und 2 Diakonen. Sie trat 2021 fünfmal zusammen. Sie hat dabei Praktikumsplätze für 4 Pfarrpersonen und einen Diakon geprüft, die Schaffung dieser Plätze begleitet (2 für die Eglise du Jura, 3 für den französischsprachigen Teil des Kantons Bern) und hat sich aktiv bei der Begleitung der Praktikantinnen und Praktikanten und deren Lehrpfarrperso-

nen eingesetzt. Die abschliessende Beurteilung der Praktika wird gegen Ende des ersten Halbjahrs 2022 erfolgen. Die COMSTA hat zudem den Prozess begleitet, der zur Aufnahme eines neuen Pfarrers aus Belgien in den Kirchendienst führte. Abschliessend seien auch die herzliche Arbeitsatmosphäre in der Kommission erwähnt sowie die Motivation und das Bewusstsein, unserer Kirche zu dienen.

Die Zusammenarbeit mit dem Bereich Theologie und dem Rechtsdienst im Haus der Kirche sind für uns eine Quelle der Anerkennung. Wir hoffen, dass wir unser Engagement in diesem Sinn und Geist weiterführen können! ■

Hochschule der Künste Bern (HKB) – Kirchenmusik und Orgel

 Antonio García

Neue Studien- und Prüfungsordnung

Im Berichtsjahr endete der Prozess der Studienplanerneuerung. Dies wird den Start einer intensiveren Werbekampagne für 2022 ermöglichen. Da 2021 ein Zwischenjahr war, gab es auf der Seite der Studierenden nur wenige Mutationen. Aber dennoch bemerkenswert: Fünf Organisten haben den Ausweis I

erworben und sind bereit für die Arbeit in der Kirche. Bei den Neuaufnahmen durften wir eine neue Studentin im Ausweis I, vier neue DAS-MAS-Studenten und eine neue Bachelor-Studentin begrüßen. Zusammen mit den Studierenden, die bereits in unseren Studiengängen sind, kommen wir auf insgesamt 16 Studierende der

Kirchenmusik. Das ist angesichts des aktuell erschwerten Studienbetriebs erfreulich. Die Verbindung mit der Theologischen Fakultät wird fortgesetzt und durch das jährliche zweitägige Seminar gefestigt, das gemeinsam für die Studierenden der HKB und die Studierenden des Praxissemesters Theologie abgehalten wird. ■

